



Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebsstrukturdaten 2011

Statistische Mitteilungen – Nr. 2/2012

Inhalt

Mittelgrosse Landwirtschaftsbetriebe weiter unter Druck....	1
Nachgefragt	7
Zur Erhebung	8
Tabellenanhang	9

Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau
Zürcherstrasse 177
8510 Frauenfeld
Telefon 052 724 23 96
Telefax 052 724 23 74
E-Mail ulrike.baldenweg@tg.ch
Internet www.statistik.tg.ch

Autor David Gallati
E-Mail david.gallati@tg.ch
Telefon 052 724 23 86

Gestaltung Andrea Greger

Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten wurden durch das
Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau erhoben.

Kontaktpersonen:

Markus Harder, Chef Landwirtschaftsamt

E-Mail markus.harder@tg.ch

Telefon 052 724 25 92

Christoph Högger,

Abteilungsleiter Direktzahlungen und Dienstleistungen

E-Mail christoph.hoegger@tg.ch

Telefon 052 724 25 95

Die Statistischen Mitteilungen sind elektronisch unter
www.statistik.tg.ch verfügbar.

Diese Ausgabe der Statistischen Mitteilungen wurde im
März 2012 abgeschlossen.

Mittelgrosse Landwirtschaftsbetriebe weiter unter Druck

Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe nimmt im Thurgau weiter ab. Unter Druck sind hauptsächlich kleinere und mittelgrosse Betriebe. Zum ersten Mal seit 2006 kam wieder etwas mehr Landwirtschaftsfläche unter den Pflug und wurde als Ackerfläche genutzt, allerdings auf Kosten der Grünflächen. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche wird stetig kleiner.

Im Jahr 2011 nahm die Zahl der Betriebe mit Landbewirtschaftung im Vergleich zum Vorjahr um sechs Betriebe ab. Von den insgesamt 2'895 Landbewirtschaftern im Thurgau hatten 2'390 Anspruch auf Direktzahlungen, 50 weniger als im Jahr 2010. Die reinen Tierhaltungsbetriebe gingen um 246 auf 2'241 Einheiten zurück. Die starken Schwankungen bei den Tierhaltern dürften vor allem im Zusammenhang mit der Deklaration von Hobbytierhaltungen stehen.

Strukturwandel der Landwirtschaftsbetriebe hält an

In den letzten zehn Jahren (2001–2011) wurde beinahe jeder zehnte Landwirtschaftsbetrieb aufgegeben, in der Hügellzone gar jeder vierte Betrieb¹. Die Anzahl Betriebe mit Landbewirtschaftung ging insgesamt um 289 Einheiten zurück. Im Schnitt verschwanden also Jahr für Jahr 29 Betriebe oder 0,9% des Bestands (Tabelle 1).

Vom Jahr 2010 auf 2011 war der Rückgang mit 0,2% etwas geringer. Dennoch scheint sich der landwirtschaftliche Strukturwandel zu beschleunigen. Der letztjährige Rückgang ist nur deswegen so moderat ausgefallen, weil die Anzahl Kleinstbetriebe mit weniger als 5 Hektaren landwirtschaftlicher Nutzfläche zunahm (Grafik 1). Ebenso legten grosse Betriebe mit über 25 Hektaren weiter zu, wogegen die Anzahl der kleineren und mittelgrossen Betriebe mit einer Nutzfläche zwischen 5 und 25 Hektaren stärker abnahm als im zehnjährigen Mittel.

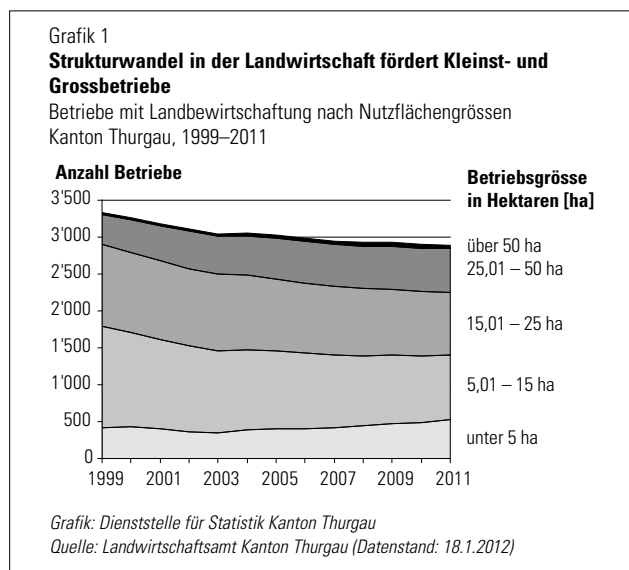
Drei Viertel der Betriebe bewirtschaften weniger als 25 Hektaren Land

18% sämtlicher Landwirtschaftsbetriebe bewirtschaften eine Fläche von weniger als 5 Hektaren. Dies sind entweder Betriebe mit arbeitsintensiven Spezialkulturen (Beeren u. ä.) oder Nebenerwerbs- bzw. Hobbybetriebe. Landbewirtschafteter mit einer Nutzfläche von 5 bis 15 Hektaren stellen einen Anteil von 30%, diejenigen mit einer Grösse zwischen 15 und 25 Hektaren machen 29% aus und diejenigen mit einer Nutzfläche zwischen 25 und 50 Hektaren 21%. Grossbetriebe mit mehr als 50 Hektaren sind mit 2% nach wie vor eine Minderheit. In absoluten Zahlen ausgedrückt waren es 2011 insgesamt 54 Betriebe mit mehr als 50 Hektaren Landwirtschaftsfläche, während es vor zehn Jahren erst 32 Betriebe waren.

Die Vergrösserung der Landwirtschaftsbetriebe zeigt sich nur bedingt in der durchschnittlichen Nutzfläche. Diese stieg von 16,1 Hektaren im Jahr 2001 auf 17 Hektaren pro Betrieb im Jahr 2006 und liegt nun bei 17,3 Hektaren, d.h. sie stagniert mehr oder weniger. Dazu dürfte neben der Erosion der mittelgrossen Betriebe auch der relativ hohe Anteil an Betrieben mit Spezialkulturen beitragen.

Tabelle 1
Betriebe mit Landbewirtschaftung nach Grössenklassen und Zonen
Kanton Thurgau, 2001–2011

	Anzahl Betriebe		Veränderung pro Jahr in %	
	2011	Ø 2001–2011	2010–2011	
Grössenklasse				
≤ 5 ha	524	+2,8	+7,6	
5,01–10 ha	328	-2,7	-5,2	
10,01–15 ha	545	-2,7	-1,6	
15,01–20 ha	466	-3,1	-3,5	
20,01–25 ha	384	-0,6	-3,5	
25,01–50 ha	594	+2,8	+2,4	
>50 ha	54	+6,9	+1,9	
Zone				
Talzone	2'761	-0,9	-0,3	
Hügellzone	54	-2,5	0,0	
Bergzonen 1 und 2	79	+0,4	+1,3	
Total	2'895	-0,9	-0,2	



¹ Klassierung gemäss Produktionskataster des Bundesamts für Landwirtschaft.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)

Weniger familienfremde Arbeitskräfte arbeiten in der Thurgauer Landwirtschaft

Rund 8'200 Arbeitskräfte beschäftigte die Thurgauer Landwirtschaft im Jahr 2011². Das sind etwa 7 % aller Beschäftigten im Kanton. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2011 in der Landwirtschaft über 400 Arbeitskräfte weniger beschäftigt (-5 %). Damit war die Zahl der Arbeitskräfte stärker rückläufig als die der Betriebe; sie liegt aber im Rahmen der jährlichen Schwankungen. Insbesondere familienfremde Arbeitskräfte wurden weniger eingestellt.

Etwas stabiler ist die Anzahl Betriebsleitender. Die Altersstruktur hat sich aber in den letzten zehn Jahren verändert. Während die unter 40-jährigen Betriebsleitenden deutlich weniger geworden sind, stieg die Zahl der über 50-Jährigen. Entsprechend stieg das Durchschnittsalter aller Betriebsleitenden im selben Zeitabschnitt von 49 auf 52 Jahre.

Etwas mehr Ackerland, aber deutlich weniger Grünfläche

2011 bestellten die Thurgauer Landbewirtschafter eine leicht grössere Fläche offenen Ackerlandes als 2010 (+35 ha), während die Grünflächen (Wiesen, Weiden) im Vorjahresvergleich um 183 Hektaren abnahmen.

Über die letzten Jahre waren Grünflächen und offenes Ackerland ebenso wie die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche rückläufig. Zwischen 2001 und 2011 hat die Grünfläche um 4 % und das Ackerland um 0,5 % abgenommen. Gleichzeitig wurden aber der geschützte Anbau (Gewächshäuser) und die Dauerkulturen (Obstanlagen, Baumschulen) ausgeweitet, wobei diese nur einen kleinen Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachen. Insgesamt ist die landwirtschaftliche Nutzfläche heute rund 2,5 % oder knapp 1'300 Hektaren kleiner als vor zehn Jahren. Dies entspricht einer Grössenordnung von beinahe

Was geschieht mit der „verlorenen“ Landwirtschaftsfläche?

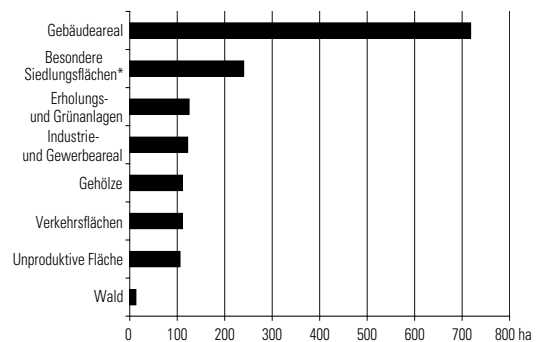
Antworten auf diese Frage gibt die Arealstatistik. Gemäss dieser wies der Kanton Thurgau im Jahr 2008 rund 51'500 Hektaren Landwirtschaftsfläche auf, das sind über die Hälfte der gesamten Kantonsfläche¹. Im Vergleich zu den zwei vorhergegangenen Erhebungen in den Jahren 1984 und 1996 hat sich die Landwirtschaftsfläche deutlich verringert. Zwischen 1984 und 1996 nahm sie um rund 1'400 Hektaren ab und bis 2008 nochmals um weitere 1'200 Hektaren.

Über die Hälfte der zwischen 1996 und 2008 abgetretenen Landwirtschaftsfläche wurde überbaut, hauptsächlich zur Wohnnutzung sowie in geringerem Umfang auch als Industrie- und Gewerbefläche (Grafik I). Aber auch Erholungs- und Grünanlagen (8 % der vormaligen Landwirtschaftsfläche) sowie Verkehrsflächen (7 %) sind auf der ehemaligen Landwirtschaftsfläche entstanden. An gewissen Lagen erobert sich zudem die Natur ihren Platz zurück: gut 10 % der Flächendifferenz zwischen 1996 und 2008 wurden von Gehölz und anderer Vegetation überwuchert.

Beinahe die gesamte zusätzliche Siedlungsfläche ist zwischen 1996 und 2008 auf Kosten von Landwirtschaftsflächen gewachsen, da der Wald in der Schweiz streng geschützt ist. Entsprechend ist auch in den kommenden Jahren mit einem Rückgang

Grafik I
Siedlungen wachsen in Landwirtschaftsflächen hinein
Umnutzung von Landwirtschaftsfläche
Kanton Thurgau, 1996–2008, in Hektaren [ha]

Ehemalige Landwirtschaftsfläche wurde zwischen 1996 und 2008 zu ... umgenutzt



* Besondere Siedlungsflächen: Ver- und Entsorgungsanlagen, Abbau, Bau- und Siedlungsbrachen

Grafik: Dienststelle für Statistik Kanton Thurgau

Quelle: Bundesamt für Statistik, Arealstatistik

der Landwirtschaftsflächen zu Gunsten von Siedlungsflächen zu rechnen. Denn aufgrund der beschriebenen Sachlage befinden sich fast alle noch nicht überbauten Bauzonen auf Landwirtschaftsflächen und werden wohl auch entsprechend genutzt.

Auch innerhalb der Landwirtschaftsfläche zeichnen sich über die letzten Jahre Veränderungen ab. Während die Flächen für Feldobst, Naturwiesen und Ackerland deutlich rückläufig waren, nahmen – wenn auch in kleinerem Umfang – die Heimweiden und Gartenbauflächen zu.

¹ Die Arealstatistik des Bundesamts für Statistik erhebt die Bodennutzung und -bedeckung nicht parzellenscharf, sondern mit Punktstichproben im Abstand von 100x100 m, die auf Luftbildern klassifiziert und eingezeichnet werden. Dies erklärt die Abweichung zur Flächenangabe aus der Landwirtschaftsstatistik (2008: 50'650 ha landwirtschaftliche Nutzfläche), die auf den vom kantonalen Landwirtschaftsamt jährlich erhobenen Angaben zur Ausrichtung der Direktzahlungen beruht.

² Die Anzahl Arbeitskräfte wird jeweils Anfang Mai deklariert. Deshalb sind die Angaben insbesondere während der saisonalen Arbeitsspitzen nicht repräsentativ.

2'000 Fussballfeldern oder gut 70 durchschnittlichen Landwirtschaftsbetrieben. In den letzten beiden Jahren war der Verlust an landwirtschaftlicher Nutzfläche zudem mit jährlich über 0,4 % deutlich höher als im zehnjährigen Mittel (0,25 %).

Winterweizen beansprucht grossen Ackerflächenanteil

Beinahe ein Viertel der zur Verfügung stehenden Ackerfläche wurde 2011 für den Anbau von Winterweizen genutzt (Grafik 2). Ebenfalls relativ grossflächig angebaut wurden Silo- und Grünmais (18 %) sowie Zuckerrüben (16 %). Die Anbauflächen von Mais und Zuckerrüben waren 2011 zudem je rund 6 % grösser als im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Etwas weniger verbreitet als im langjährigen Schnitt waren hingegen Wintergersten (-10 %) und Winterweizen (-4 %).

Über die letzten zehn Jahre hinweg hat der Anbau von Winterweizen und einjährigem Freilandgemüse deutlich an Bedeutung gewonnen. Die Anbaufläche für Winterweizen verdoppelte sich zwischen 2001 und 2011 auf 950 Hektaren, was einem Anteil von 6 % an den gesamten Ackerflächen entspricht. Auch das Freilandgemüse hat mit einer gegenüber dem Jahr 2001 rund 60 % grösseren Anbaufläche deutlich zugelegt (Grafik 3). Gut 4 % des Thurgauer Ackerlandes werden hierfür eingesetzt. Körnermais hat dagegen laufend an Bedeutung eingebüsst und belegte 2011 noch 8 % der Ackerflächen.

Während sämtliche offenen Ackerflächen nur gut einen Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche ausmachen, dominieren die Grünflächen mit beinahe der doppelten Fläche die Landwirtschaftsgebiete des Thurgaus.

Von den umliegenden Kantonen weisen die mittelländischen Kantone Zürich und Schaffhausen einen höheren Anteil an Ackerflächen auf (ZH: 39 %; SH: 63 %) als der Thurgau (34 %), während hingegen im Kanton St. Gallen mit seinen voralpinen Regionen der Ackerbau von untergeordneter Bedeutung ist (7 %).

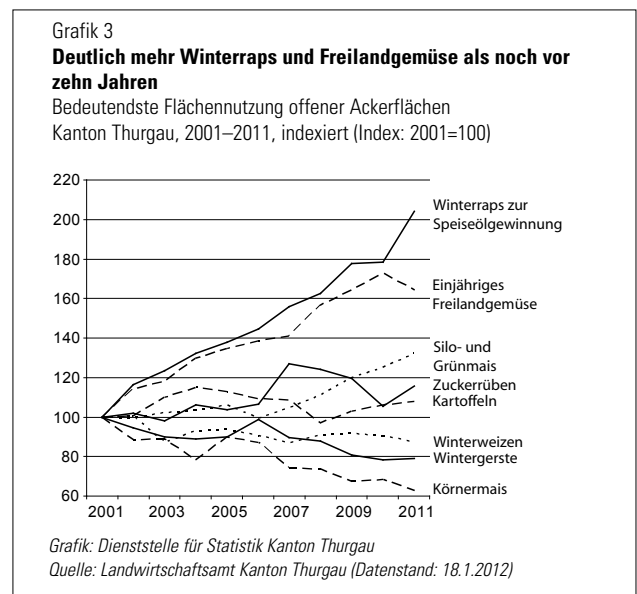
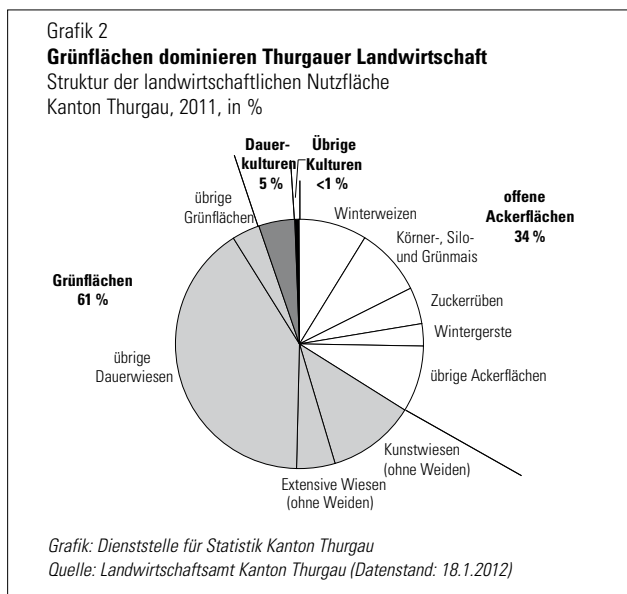
Spezialkulturen legen weiter zu

Flächen mit Dauerkulturen haben im Jahr 2011 zugelegt, wie schon in den drei Jahren davor. Je nach Kultur sind aber unterschiedliche Tendenzen festzustellen. Die im Kanton Thurgau bedeutendste Spezialkultur – die Birnen- und Apfelanlagen – haben 2011 im Vorjahresvergleich leicht abgenommen (-1 %), sind aber im langjährigen Vergleich relativ stabil. Deutlich zugenommen haben dagegen die Steinobstanlagen (+11 %); sie haben den Wachstumstrend der letzten Jahre fortgesetzt. Aber auch der Spargelanbau gewinnt in der Thurgauer Landwirtschaft an Bedeutung. Im Jahr 2011 war die Spargelanbaufläche gut 20 % grösser als im Jahr zuvor, seit 2005 hat sich die Fläche mehr als verdoppelt. Nach wie vor ist die absolute Fläche mit etwas mehr als 6 Hektaren aber gering.

Gemäss der Forschungsanstalt Agroscope weisen Betriebe mit Spezialkulturen das höchste Gesamteinkommen aller Betriebstypen auf.³ Die bei den Spezialkulturen etwas höhere Wertschöpfung als bei den übrigen Anbauformen könnte die Spezialisierung einiger Betriebe angetrieben und damit die Anbaufläche für Spezialkulturen ausgedehnt haben.

Anbau erfolgt in immer grösseren Strukturen

Der Anbau der verschiedenen Kulturen verteilt sich auf immer weniger Betriebe je Kultur. So hat sich beispielsweise die Anzahl Betriebe, die Körnermais anpflanzen, innerhalb von zehn Jahren auf beinahe die Hälfte reduziert, die Anbaufläche für Körnermais war insgesamt hingegen weniger stark rückläufig. Dieser Trend ist in den letzten Jahren bei sämtlichen Kulturen zu beobachten, die im Kanton Thurgau in grösserem Stil angebaut werden. Die Landwirtschaftsbetriebe scheinen sich also vermehrt auf weniger Kulturen zu spezialisieren, die entsprechend in grösseren Dimensionen angebaut werden. Dies zeigt sich auch bei den durchschnittlichen Anbaugrössen pro Kultur und Betrieb. Während im Jahr 2001 beispielsweise ein Silo- und Grünmais anbauender



³ Forschungsanstalt Agroscope in: Bundesamt für Landwirtschaft (2011): Agrarbericht 2011, Bern.

Betrieb durchschnittlich 1,6 Hektaren mit dieser Kultur bepflanzt, waren es im Jahr 2011 im Mittel bereits 2,5 Hektaren. Dies widerspiegelt auch die grösseren Tier- und insbesondere Milchviehbestände, deren Futterbedarf damit gedeckt wird.

Nutzgeflügel gewinnt immer mehr an Bedeutung

Mit rund 1,1 Millionen Stück wurde 2011 im Kanton Thurgau soviel Geflügel gehalten wie noch nie. Der Bestand hat sich innerhalb von zehn Jahren beinahe verdoppelt (Grafik 4). Noch etwas stärker zugenommen haben die Mastpoulets, die heute 60 % des gesamten Nutzgeflügelbestandes ausmachen. Laut Bundesamt für Landwirtschaft wächst der heimische Geflügelfleischmarkt seit Jahren. Gründe sind das Bevölkerungswachstum, die in den letzten Jahren steigenden Präferenzen einer breiten Schicht der Bevölkerung für Schweizer Produkte und der seit längerem zunehmende Geflügelfleischkonsum.⁴ Zur Ausdehnung des Angebots trägt sicherlich auch die stabile Situation der Produzentenpreise bei.

Schweinebestand leicht abnehmend – aber immer grössere Strukturen

Nach zwei Jahren mit steigendem Schweinebestand ist die Zahl der Schweine 2011 wieder gesunken. Der Bestand verringerte sich um gut 2 % auf rund 196'000 Tiere. Mögliche Ursache dieses Rückgangs könnte der gemäss Bundesamt für Landwirtschaft gefallene Produzentenpreis sein. Die negative Preisentwicklung ist eine Folge anhaltender Überproduktion.⁴

Dennoch hat der durchschnittliche Schweinebestand pro Betrieb weiter zugelegt und lag im Jahr 2011 bei 440 Stück, derweil sich die Zahl der Schweinehalter um 47 auf insgesamt 446 verringerte. Noch vor zehn Jahren hielten 671 Betriebe einen durchschnittlichen Schweinebestand von 290 Stück. Wie sich die auf

2013 in Kraft tretende Verschärfung der Haltungsvorschriften auswirkt, wird sich noch zeigen.

Etwas weniger Milchkühe im Thurgau

Rund 75'000 Rinder wurden 2011 im Kanton Thurgau gehalten, etwa gleich viel wie im Vorjahr. Über die Hälfte davon sind Milchkühe. Insgesamt 1'439 Betriebe halten Milchkühe, das sind 29 weniger als im Jahr 2010. Die verbleibenden Betriebe sind zwar grösser geworden, konnten den Milchkuhbestand dennoch nicht ganz ausgleichen, so dass dieser leicht rückläufig war. Aber auch die schwierigen Milchmarktbedingungen könnten Auswirkungen auf den Milchkuhbestand gehabt haben. Gemäss Bundesamt für Landwirtschaft sind die Buttevvorräte hoch und der Käseexport leidet unter der Frankenstärke, was zu einem anhaltenden Preisdruck in der Milchbranche führt.⁴

Das generelle Wachstum der Milchbetriebe zeigt sich nebst dem Tierbestand auch in der Menge der vermarkteten Milch. Knapp 200 Tonnen lieferte der durchschnittliche Thurgauer Milchbetrieb im Milchjahr (Mai bis April) 2011 ab, gut 4 % mehr als im Jahr zuvor. Die Thurgauer Betriebe stehen damit schweizweit an der Spitze. Innerhalb der letzten zehn Jahre stieg die durchschnittlich vermarktete Milch pro Betrieb um 80 Tonnen (+67 %). Im selben Zeitraum erhöhte sich der durchschnittliche Kuhbestand pro Betrieb von rund 21 Kühen im Jahr 2001 auf 27 Stück im Jahr 2011. Bereits jeder zehnte Betrieb hält über 50 Kühe.

Direktzahlungen bleiben stabil

Rund 111 Millionen Franken wurden im Jahr 2011 als Direktzahlungen an die Thurgauer Landwirtschaft ausbezahlt und damit deren von der Politik und Gesellschaft verlangten Leistungen gefördert (Nutzung und Pflege der landwirtschaftlichen Fläche, Produktion von Nahrungsmitteln etc.). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Betrag nur leicht um 0,8 % erhöht (Tabelle 2). Der Anstieg basiert hauptsächlich auf den Ökologischen Direktzahlungen, während die Allgemeinen Direktzahlungen in etwa konstant blieben.

Knapp drei Viertel der Allgemeinen Direktzahlungen werden

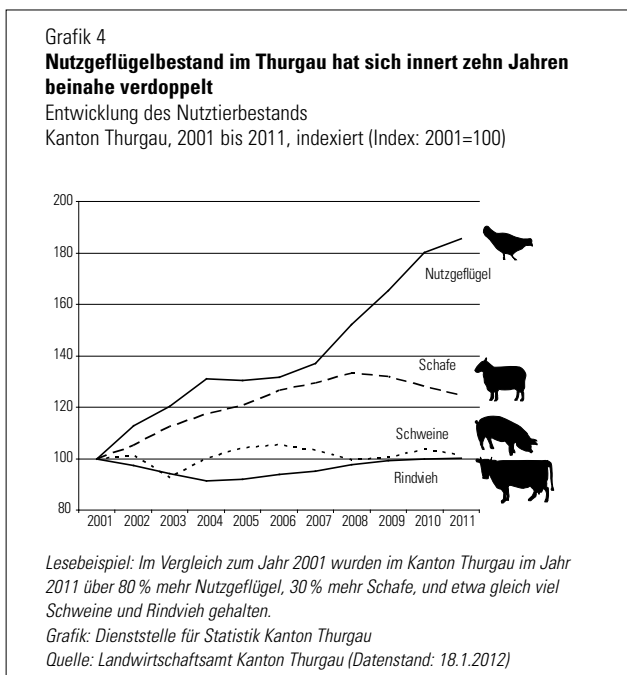


Tabelle 2
Direktzahlungen nach Ausgabenbereich
 Kanton Thurgau, 2001, 2010 und 2011, in 1'000 Franken

	2001	2010	2011	Veränd. zum Vorjahr in %
Allgemeine Direktzahlungen	71'399	87'617	87'642	+0,03
Ökologische Direktzahlungen	18'456	23'884	24'601	+3,00
Kürzungen	693	1'158	1'034	-10,65
Total ausbezahlte Direktzahlungen*	77'046	110'321	111'187	+0,78

* nach Begrenzung pro Standardarbeitskraft
 Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)

⁴ Bundesamt für Landwirtschaft (2011): Agrarbericht 2011, Bern.

als Flächenbeiträge ausbezahlt (Grafik 5). Bei den ökologischen Direktzahlungen sind die sog. Ethobeiträge (RAUS, BTS) der Hauptposten (Grafik 6). Damit soll eine besonders tierfreundliche Haltung der landwirtschaftlichen Nutztiere gefördert werden.

Zunehmender Zuckerrübenanbau treibt Ackerbaubeiträge in die Höhe

Bestimmte Kulturen des Pflanzenbaus werden mit Ackerbaubeiträgen gefördert, um eine gewisse Grundversorgung sicherzustellen. Im Jahr 2011 wurden in der Thurgauer Landwirtschaft hierfür gut 6 Millionen Franken eingesetzt, rund 9 % mehr als im Vorjahr. Für diesen Anstieg hauptsächlich verantwortlich ist die um beinahe 10 % ausgeweitete Anbaufläche von Zuckerrüben,

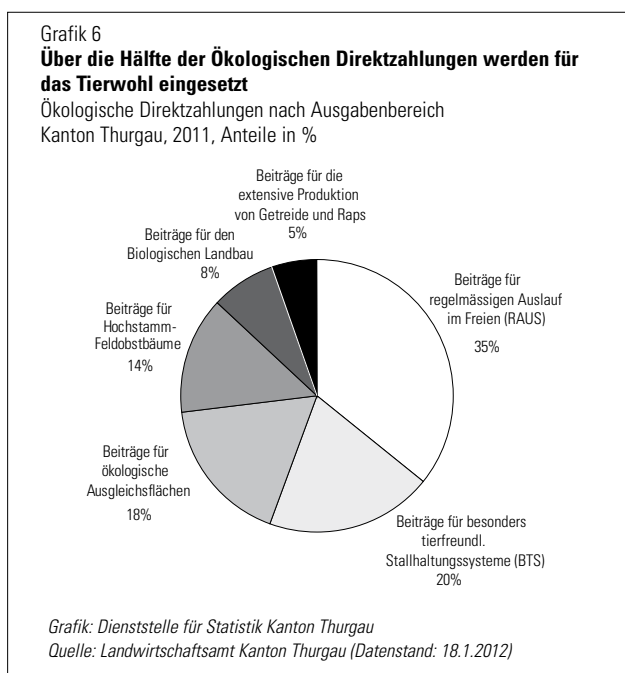
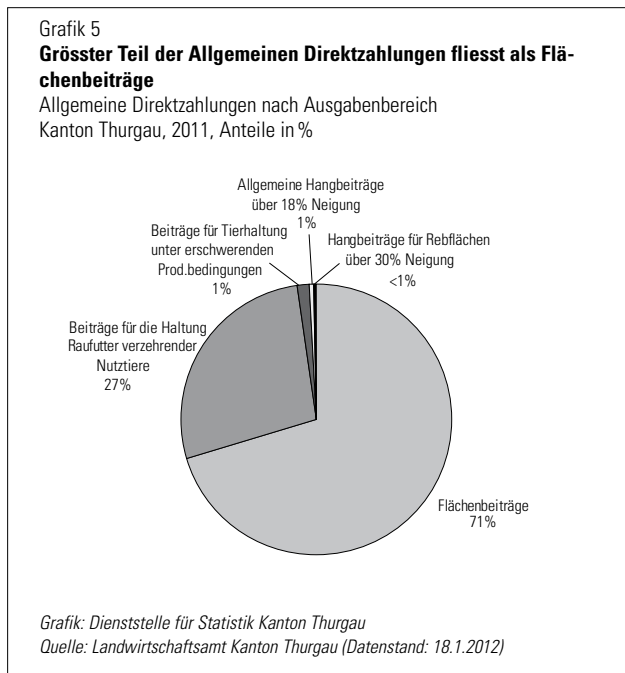
deren Anbau seit 2008 beitragsberechtigt ist. Rund drei Viertel sämtlicher Ackerbaubeiträge wurden 2011 für den Zuckerrübenanbau aufgewendet. Ebenfalls ein grösserer Ausgabenposten sind die Beiträge an Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Ölkürbisse und Lein).

Deutlich mehr Beiträge gemäss Ökoqualitätsverordnung

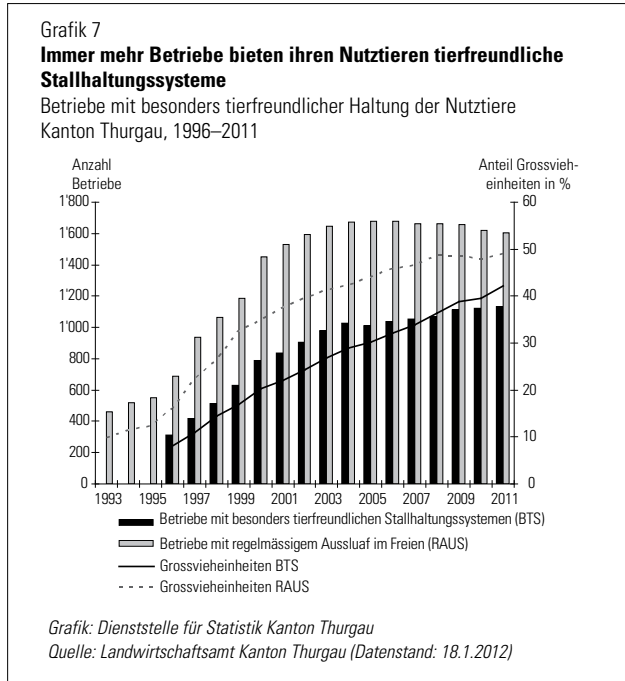
Um die natürliche Artenvielfalt zu erhalten und zu fördern, werden Ausgleichsflächen mit besonderer biologischer Qualität und die Vernetzung dieser Flächen innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzfläche finanziell abgegolten. Knapp 4 Millionen Franken flossen im Jahr 2011 als Beiträge gemäss Ökoqualitätsverordnung an die Thurgauer Landwirtschaft, rund 620'000 Franken mehr als ein Jahr zuvor. 54 % dieser Beiträge wurden für die biologische Qualität der Ausgleichsflächen (hauptsächlich Hochstamm-Feldobstbäume und extensiv genutzte Wiesen) aufgewendet und 46 % für die Vernetzung der Ausgleichsflächen. Mit dem Projekt „Zukunft Obstbau“ werden seit dem Jahr 2010 Pflanzungen zur Erhaltung des Obstbaus und des Landschaftsbilds gefördert. Der Bestand an Hochstamm-Obstbäumen scheint sich seither zu stabilisieren und nahm 2011 im Vergleich zum Vorjahr gar leicht zu (+0,7 %).

Thurgauer Landwirtschaft wird immer tierfreundlicher

Im Rahmen der Direktzahlungen fördert der Bund die besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere. Nach der Einführung des RAUS-Programms („Regelmässiger Auslauf von Nutztieren im Freien“) im Jahr 1993 stieg die Zahl der beteiligten Betriebe im Thurgau rasch auf über 1'600 Einheiten im Jahr 2003. Danach stagnierte die Zahl der beteiligten Betriebe und ist seit 2006 gar leicht rückläufig. Obschon im Jahr 2011 im Vorjahresvergleich 19 Betriebe weniger am RAUS-Programm teil hatten (-1,2 %), kamen dennoch mehr Tiere in den Genuss



von regelmässigem Auslauf im Freien (+2 % Grossvieheinheiten) (Grafik 7). Diese gegenläufigen Tendenzen dürften sich aus Betriebszusammenlegungen ergeben haben. Die Beteiligung am BTS-Programm („Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme“) nimmt seit der Inkraftsetzung laufend zu. Im Jahr 2011 boten 1'135 Betriebe rund 42'000 Grossvieheinheiten eine besonders tierfreundliche Stallhaltung.



Nachgefragt bei...

... Markus Harder, Chef des Landwirtschaftsamts des Kantons Thurgau



Dienststelle für Statistik: In den letzten Jahren hat die durchschnittliche Anbaufläche pro Kultur und Betrieb stetig zugenommen. Offenbar spezialisieren sich die Betriebe auf weniger Kulturen, die entsprechend in grösseren Massstäben angebaut werden. Worin liegen die Gründe?

Markus Harder: Grössere Flächen ermöglichen eine rationellere Bewirtschaftung. Zudem macht es die Spezialisierung einfacher, das Know How auf Top-Niveau zu halten.

Die Zusammenarbeit zwischen Betrieben, vom Maschinenring bis zur Betriebsgemeinschaft, ermöglicht es, Flächen zusammen zu bewirtschaften. Aber auch die Entwicklung in der Landtechnik mit schlagkräftigeren Maschinen und Geräten trägt zu diesem Trend bei.

Gibt es Kulturen, die sich für einen Anbau in grossen Strukturen nicht eignen und somit längerfristig von den Thurgauer Feldern verschwinden?

Alles was viel Handarbeit gibt und einen tiefen Preis hat ist gefährdet. Schlussendlich läuft es über die Preise. So sind beispielsweise Sonnenblumen eher wieder rückläufig.

In den letzten zehn Jahren hat sich der Anbau von Winterraps zur Speiseölgewinnung sowie einjähriges Freilandgemüse stark ausgeweitet, während die Kultivierung von Körnermais und Wintergerste tendenziell rückläufig war. Was sind die Ursachen dieser Entwicklung?

Rapsöl liegt im Trend (gesund, einheimisch), nicht zuletzt auch dank den Grossverteilern. Die neuen Sorten sind zudem qualitativ viel besser. Raps hat aber auch Vorteile in der Fruchtfolge, wenn sie extensiv und getreidebetont ist. Die Futtergetreideproduktion hat es schwer: sie leidet unter tiefen Preisen und den günstigeren Importen.

Die Zahl der Biobetriebe erhöhte sich im Thurgau bis anfangs der 2000er Jahre stetig, stagnierte aber in den letzten acht Jahren, trotz steigender Nachfrage nach Bioprodukten. Im Jahr 2010 gab es im Thurgau 241 Biobetriebe, das sind gut 8 % sämtlicher landwirtschaftlicher Betriebe. Was sind die Gründe dieser Entwicklung und was könnte der Trend der nächsten Jahre sein?

Die schärferen Vorschriften im Biolandbau haben einige Betriebe dazu veranlasst, die Beteiligung zu hinterfragen. Auch deckt der Erlös die doch deutlich höheren Produktionskosten (auch Arbeit!) zum Teil nicht in befriedigendem Mass. Im Moment sieht das wieder besser aus, und im Jahr 2011 gab es erstmals wieder eine deutliche Zunahme der Bio-Betriebe. Einen Boom erwarten wir nicht, aber es könnte gut sein, dass sich die Zunahme, wenn auch nicht auf dem letztjährigen Niveau, fortsetzt.

Wie könnte sich eine anhaltende Frankenstärke auf die heimische Landwirtschaft auswirken?

Das sicher grösste Problem ist der Einkaufstourismus. Rund ein Drittel der Schweizer Konsumenten lebt in einer Distanz von einer Stunde oder weniger zum Ausland. Auch wenn das im Einzelfall nicht immer stimmt, gefühlsmässig sind dort die meisten Produkte billiger. Daneben wirkt sich der hohe Frankenkurs z. B. auf die Käsepreise und damit auf den Export allgemein aus.

Was zeichnete das Landwirtschaftsjahr 2011 aus? (Witterung, Pflanzenbau, Fleischmärkte, Milchproduktion etc.)

Das Jahr 2011 war eigentlich in vielerlei Beziehungen ein exzellentes Landwirtschaftsjahr mit guten Voraussetzungen für die Landwirte. Die im Frühjahr wegen der Trockenheit geäusserten Befürchtungen bestätigten sich nicht. Die Erträge waren sehr gut. Es gab unter anderen gute Erträge im Feldbau und bei den Spezialkulturen (z. B. Tafeläpfel, Mostobst). Leider konnte das gute Jahr wirtschaftlich nicht oder nur zum Teil umgesetzt werden. Die Preise waren zum Teil schlecht, so vor allem auch bei den Schweinen und in der Milchproduktion. Eine Besserung der Lage wird erst eintreten, wenn die Produktion und die Vermarktung besser übereinstimmen. Wie weit die Verschärfung der Haltungsverfahren auf das Jahr 2013 hier zu einer Verringerung der Bestände führt, bleibt noch abzuwarten.

Allgemein kann gesagt werden, dass vor allem Betriebe, die grosse Investitionen getätigt haben, durch die Preissituation in Engpässe geraten können, auch bezüglich Liquidität. Man muss auch sehen, dass es wohl bisher noch keine Generation gab, in der eine Familie mit z. B. dem Bau eines neuen Milchviehstalles eine derart hohe Belastung auf sich nahm wie heute, und dies bei einer realistischere Weise deutlich kürzeren Abschreibungsdauer als früher.

Interview: David Gallati, Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, 22. Februar 2012

Zur Erhebung

Die landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdaten werden jährlich, jeweils anfangs Mai, vom kantonalen Landwirtschaftsamt erhoben. Die Erhebung dient primär der Umsetzung der agrarpolitischen Massnahmen und als Basis für die Tierseuchenbekämpfung. Beispielsweise werden die im Rahmen der Betriebsstrukturdatenerhebung deklarierten Angaben benötigt für die Ausrichtung von Direktzahlungen, den Vollzug des Tierseuchen-, des Lebensmittel- sowie des Gewässerschutzgesetzes, den ökologischen Leistungsnachweis und die Treibstoffzollrückerstattung.

Die Erhebung basiert massgeblich auf dem Bundesgesetz über die Landwirtschaft (SR 910.1). Der Vollzug ist in der Verordnung über die Erhebung und Bearbeitung von landwirtschaftlichen Daten geregelt (Landwirtschaftliche Datenverordnung, SR 919.117.71). Die Erfassung der bewirtschafteten Nutzfläche und der gehaltenen Nutztiere wird ferner durch das Kantonale Gesetz über die Bekämpfung von Tierseuchen (Tierseuchengesetz; RB 916.40) und die Verordnung des Regierungsrates zum Kantonalen Landwirtschaftsgesetz (RB 910.11) bestimmt.

Die landwirtschaftliche Betriebsstrukturdatenerhebung ist eine Vollerhebung. Sie wird vom kantonalen Landwirtschaftsamt in Zusammenarbeit mit den Gemeindestellen für Landwirtschaft durchgeführt. Auskunftspflichtig sind alle Bewirtschaftenden von landwirtschaftlich oder gartenbaulich genutztem Kulturland sowie alle Nutztierhalterinnen und -halter. Erfasst werden Angaben zur Beschäftigung, den Anbauflächen und den Nutztierbeständen sowie weitere für den Vollzug agrarpolitischer Massnahmen benötigte Daten. Stichtag der Betriebsstrukturdatenerhebung 2011 war der 4. Mai 2011.

Die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturdatenerhebung werden bis auf Gemeindeebene regionalisiert. Aufgrund von Zuordnungsproblemen zwischen Gemeinden sind die Gemeindeergebnisse jedoch zuweilen verzerrt. Sie werden deshalb nicht publiziert, können jedoch bei Bedarf über das Landwirtschaftsamt des Kantons Thurgau bezogen werden (Ansprechpartnerin: Frau Ina Sichert, Tel.: 052 724 24 10, E-Mail: ina.sichert@tg.ch).

Allen Gemeindestellenleiterinnen und -leitern danken wir bestens für die tatkräftige Mitarbeit bei der Datenerhebung.

Begriffe und Erläuterungen

Grossvieheinheit (GVE)

Einheit, dank der die verschiedenen Nutztiere miteinander verglichen werden können. 1 GVE entspricht dem Futterverzehr und dem Anfall von Mist und Gülle einer 650 kg schweren Kuh. Auf dieser Grundlage werden Umrechnungsfaktoren in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht des Tieres verwendet (z. B. entspricht ein über 1-jähriges Schaf 0,17 GVE).

Landbewirtschafter

Betriebe oder Personen, die Kulturland bewirtschaften. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese zugleich auch Tierhalter sind.

Standardarbeitskraft

Die Standardarbeitskraft ist eine Einheit für die Erfassung des gesamtbetrieblichen Arbeitszeitbedarfs mit Hilfe standardisierter Faktoren (Nutzfläche, Nutztiere, Zuschläge für Hanglage etc.).

Tierhalter

Betriebe oder Personen, die Nutztiere halten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese zugleich auch Landbewirtschafter sind. Dabei werden nicht nur professionelle landwirtschaftliche Betriebe gezählt, sondern auch Hobbytierhalter.

Tabellenanhang

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur	11
Anzahl Landbewirtschafter und Tierhalter	11
Landbewirtschafter nach Grössenklassen	11
Landbewirtschafter nach Zonen.....	11
Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Flächennutzung und Eigentumsverhältnissen	11
Betriebsformen	12
Betriebsleitende nach Altersklassen	12
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	12
Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe	13
Nutztierbestände und Tierhalter	16
Schweinebestand nach Bestandsgrössen.....	18
Kuhbestand nach Bestandsgrössen.....	18
Milchvermarktung	19
Düngerbelastung.....	19
Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQV-Beiträge an die Landwirtschaft	20
Besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere	22

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur (1|2)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001	2009	2010	2011
Anzahl Landbewirtschafter und Tierhalter				
Direktzahlungsberechtigte Landbewirtschafter	2'798	2'492	2'440	2'390
Betriebe mit Landbewirtschaftung	3'184	2'927	2'901	2'895
davon Biobetriebe	210	251	252	260
davon ohne Tiere	...	...	...	431
davon mit Tieren	...	...	...	2'464
Tierhaltende	...	...	...	4'705
davon ohne Land	992	2'214	2'487	2'241
davon mit Land	...	...	...	2'464
Total Landbewirtschafter und Tierhaltende	4'176	5'165	5'388	5'136

Landbewirtschafter nach Grössenklassen

Total Landbewirtschafter	3'184	2'927	2'901	2'895
davon mit Landwirtschaftlicher Nutzfläche von				
0.01 – 5 ha	408	470	487	524
5.01 – 10 ha	452	355	346	328
10.01 – 15 ha	747	574	554	545
15.01 – 20 ha	672	505	483	466
20.01 – 25 ha	407	390	398	384
25.01 – 50 ha	466	580	580	594
50.01 – 75 ha	24	40	39	39
über 75 ha	8	13	14	15

Landbewirtschafter nach Zonen

Total Landbewirtschafter	3'184	2'927	2'901	2'895
davon				
Talzone	3'035	2'790	2'769	2'762
Hügelzone	72	58	54	54
Bergzone 1	33	35	35	35
Bergzone 2	43	44	43	44
Bergzone 3	1	0	0	0

Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Flächennutzung und Eigentumsverhältnissen

Total Landwirtschaftliche Nutzfläche in Aren	5'150'703	5'063'163	5'042'758	5'020'911
davon				
Offenes Ackerland	1'708'747	1'709'152	1'696'186	1'699'730
Grünflächen	3'184'438	3'085'154	3'072'603	3'054'301
Dauerkulturen	230'679	234'609	237'938	238'743
Kulturen im geschützten Anbau	4'078	6'290	6'315	6'388
Weitere Flächen der landwirtschaftlichen Nutzfläche	22'761	27'958	29'716	21'749
davon				
Pachtland in Aren	1'711'227	2'239'031	2'226'587	2'171'915
Pachtland in Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche	33.2	44.2	44.1	43.3
Durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche pro Betrieb in Aren	1'609	1'730	1'738	1'734

Landwirtschaftliche Betriebsstruktur (2|2)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001	2009	2010	2011
Betriebsformen				
<i>(Stand jeweils per 1. Januar)</i>				
Betriebsgemeinschaften	42	26	25	25
Betriebszweiggemeinschaften	16	36	41	38
Betriebsleitende nach Altersklassen				
Total Betriebsleitende	4'176	5'544	5'441	5'233
davon				
Ohne Altersangabe	561	1'644	1'541	1'486
Unter 25 Jahre	15	33	26	24
25 – 29 Jahre	111	80	77	56
30 – 34 Jahre	298	190	185	143
35 – 39 Jahre	487	351	319	270
40 – 44 Jahre	568	514	488	458
45 – 49 Jahre	511	655	638	629
50 – 54 Jahre	534	590	639	639
55 – 59 Jahre	448	537	530	535
60 – 64 Jahre	295	474	488	467
65 Jahre und älter	348	476	510	526
Durchschnittsalter aller Betriebsleitenden	48.5	51.2	51.7	52.4
Arbeitskräfte in der Landwirtschaft				
Total Arbeitskräfte*	8'360	8'895	8'638	8'195
davon				
familieneigene Arbeitskräfte, Beschäftigungsgrad >75 %	3'554	3'253	3'195	3'016
familieneigene Arbeitskräfte, Beschäftigungsgrad <75 %	2'980	3'552	3'257	3'054
familienfremde Arbeitskräfte, Beschäftigungsgrad >75 %	812	1'112	1'195	1'021
familienfremde Arbeitskräfte, Beschäftigungsgrad <75 %	1'014	978	991	1'104

*Die Anzahl Arbeitskräfte wird jeweils Anfang Mai deklariert. Deshalb sind die Angaben insbesondere während der saisonalen Arbeitsspitzen nicht repräsentativ.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)

Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe (113)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001		2009		2010		2011	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Landwirtschaftliche Nutzfläche	5'150'703	3'184	5'063'163	2'927	5'042'758	2'901	5'020'911	2'895
Offene Ackerflächen	1'708'747	2'343	1'709'152	1'963	1'696'186	1'920	1'699'730	1'904
Sommergerste	6'893	62	3'934	32	4'351	32	3'460	24
Wintergerste	175'019	1'158	141'248	777	136'968	732	138'095	703
Hafer	16'007	153	6'220	45	5'608	45	5'685	41
Triticale	34'719	209	21'641	124	24'434	135	25'291	143
Mischel Futtergetreide	1'107	9	215	1	150	1	210	1
Emmer, Einkorn	598	5	0	0	250	2	787	3
Sommerweizen	20'893	127	12'412	66	9'850	55	8'785	57
Winterweizen	511'830	1'653	469'604	1'334	464'603	1'262	446'994	1'229
Roggen	2'705	17	1'668	10	2'312	11	828	6
Mischel Brotgetreide	388	2	140	1	0	0	0	0
Dinkel	7'778	69	10'045	63	14'751	84	13'278	77
Hirse	...	...	294	2	246	1	76	2
Futterweizen gemäss Sortenliste	...	...	48'012	211	54'189	230	46'588	191
Körnermais	221'061	1'108	149'341	641	151'251	632	138'923	592
Silo- und Grünmais	225'734	1'389	270'670	1'200	282'428	1'173	298'797	1'200
Zuckerrüben	213'647	978	255'665	923	225'111	847	247'251	850
Futterrüben	20'314	473	5'342	124	5'209	109	4'710	95
Kartoffeln	61'245	337	63'000	232	64'992	221	66'203	221
davon Saatkartoffeln	...	...	1'508	6	1'214	4	1'251	4
Sommerraps zur Speiseölgewinnung	1'896	15	565	4	460	3	1'800	7
Sommerraps als nachwachsender Rohstoff	0	0	0	0	0	0	255	1
Winterraps zur Speiseölgewinnung	46'211	273	82'102	335	82'389	327	94'319	369
Winterraps als nachwachsender Rohstoff	1'730	15	3'280	17	2'290	11	390	2
Soja	1'925	10	3'601	16	3'616	15	3'448	15
Sonnenblumen zur Speiseölgewinnung	23'232	136	24'102	117	24'685	121	23'039	117
Sonnenblumen als nachwachsender Rohstoff	252	1	200	1	204	2	340	1
Lupinen zu Futterzwecken	173	4	0	0	131	2	246	3
Ölkürbisse	1'040	9	851	6	562	6	1'211	8
Lein	0	0	351	3	1'324	8	349	3
Hanf (Sorten nach BLW- und EU-Sorten-katalog)	35	2	0	0	0	0	6	2
Ackerbohnen	2'722	23	1'026	6	1'244	8	1'414	8
Eiweisserbsen zu Futterzwecken	9'467	77	20'216	118	16'776	107	12'456	74
Tabak	1'601	15	943	8	1'022	8	907	7
Einjähriges Freilandgemüse (ohne Konservengemüse)	42'687	179	70'201	151	73'785	156	70'180	155
Freiland-Konservengemüse	29'358	97	19'699	71	18'356	61	20'933	66
Wurzeln der Treibzichorie	2'335	16	4'074	28	4'758	28	4'762	26
Einjährige Beeren (z.B. Erdbeeren)	3'563	72	4'951	42	4'948	38	4'514	38
Einjährige Gewürz- und Medizinalpflanzen	162	8	159	4	385	5	142	4
Einjährige gärtnerische Freilandkulturen (Blumen usw.)	1'321	47	741	26	583	25	638	29

Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe (213)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001		2009		2010		2011	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Buntbrache	10'286	142	8'768	97	8'938	95	9'698	100
Rotationsbrache	7'678	57	1'994	16	1'804	19	1'652	15
Saum auf Ackerfläche	...	...	195	10	198	9	292	8
Phacelia für die Samenproduktion	...	...	...	...	...	...	70	1
Übrige Kulturen für Samenproduktion	...	...	...	...	...	...	198	1
Übrige offene Ackerflächen	944	19	1'682	23	1'025	18	510	9
Grünflächen	3'184'438	3'083	3'085'154	2'870	3'072'603	2'845	3'054'301	2'843
Kunstwiesen (ohne Weiden)	505'401	1'692	563'138	1'430	573'905	1'414	571'108	1'407
Extensiv genutzte Wiesen (ohne Weiden)	151'005	1'736	222'440	2'029	233'007	2'039	245'075	2'040
Wenig intensiv genutzte Wiesen (ohne Weiden)	105'523	1'311	51'957	736	46'625	679	40'682	637
Übrige Dauerwiesen (ohne Weiden)	2'234'146	2'642	2'109'335	2'658	2'084'011	2'624	2'050'379	2'604
Weiden (Heimweiden und übrige Weiden)	137'774	573	93'795	561	89'570	555	101'348	596
Extensiv genutzte Weiden	47'147	622	40'733	500	41'472	492	41'886	496
Waldweiden (ohne bewaldete Fläche)	802	7	110	3	110	3	110	3
Weiden für Schweine und Geflügel	440	10	462	14	444	14	494	14
Futterleguminose für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	290	1	0	0	0	0
Futtergräser für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	760	2	1'030	3	795	2
Übrige Futterpflanzen für die Samenproduktion (Vertragsanbau)	...	...	237	1	240	1	240	1
Übrige Grünflächen	2'284	45	1'897	57	2'189	60	2'184	58
Flächen mit Dauerkulturen	230'679	1'024	234'609	878	237'938	886	238'743	886
Reben	24'573	161	24'495	144	24'506	146	24'642	145
Obstanlagen (Äpfel)	157'554	727	150'751	595	151'015	586	147'898	578
Obstanlagen (Birnen)	17'839	214	16'227	126	16'502	126	17'686	131
Obstanlagen (Steinobst)	4'988	165	8'324	151	9'017	155	10'008	166
Obstanlagen (Kiwis, Holunder usw.)	...	...	220	7	518	11	700	17
Mehrjährige Beeren	3'113	98	6'073	93	6'514	90	6'983	93
Mehrjährige Gewürz- und Medizinalpflanzen	1'512	21	829	10	997	13	898	13
Mehrjährige nachwachsende Rohstoffe	1'891	25	1'616	22	1'580	20	1'440	17
Hopfen	187	2	180	1	180	1	180	1
Rhabarber	1'028	37	1'636	28	1'580	26	1'639	25
Spargel	1'434	36	3'942	37	4'291	42	5'234	44
Christbäume	3'035	53	5'217	74	6'143	79	6'403	85
Baumschule von Forstpflanzen ausserhalb Forstzone	2'043	4	2'109	4	2'321	6	2'524	7
Ziersträucher, Ziergehölze und Zierstauden	7'210	26	6'989	20	6'925	21	6'907	21
Übrige Baumschulen (Rosen, Früchte, usw.)	4'191	41	5'607	29	5'506	24	5'310	23
Übrige Flächen mit Dauerkulturen	16	4	394	12	343	10	291	8

Flächennutzung der Landwirtschaftsbetriebe (313)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001		2009		2010		2011	
	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe	Aren	Betriebe
Flächen mit Kulturen in ganzjährig geschütztem Anbau	4'078	98	6'290	85	6'315	86	6'388	81
a) In Gewächshäusern mit festem Fundament								
Gemüsekulturen	1'188	22	2'107	17	2'085	17	2'168	16
Übrige Spezialkulturen	208	9	909	14	909	14	898	14
Gärtnerische Kulturen	1'004	22	538	11	538	11	583	11
Übrige Kulturen	99	3	172	1	172	1	172	1
b) In geschütztem Anbau ohne festes Fundament								
Gemüsekulturen	653	41	1'096	43	776	40	770	39
Übrige Spezialkulturen	581	15	1'199	16	1'485	17	1'554	16
Gärtnerische Kulturen	232	21	247	13	328	15	233	13
Übrige Kulturen	113	5	22	2	22	2	10	1
Weitere Flächen	22'761	705	27'958	655	29'716	652	21'749	657
Streueflächen	9'948	179	9'723	175	9'751	173	10'091	176
Hecken-, Feld- und Ufergehölze (mit Krautsaum)	9'081	410	7'890	425	8'251	431	8'534	437
Hecken-, Feld- und Ufergehölze (ohne Krautsaum)	2'418	169	872	83	866	81	909	80
Übrige Flächen der landwirtschaftl. Nutzfläche	1'314	55	9'473	56	10'848	63	2'215	67

	2001		2009		2010		2011	
	Stück	Betriebe	Stück	Betriebe	Stück	Betriebe	Stück	Betriebe
Weitere Ökoelemente innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzflächen								
Hochstamm-Feldobstbäume	229'097	2'576	229'959	2'528	231'607	2'500
Einzelbäume	8'472	790	9'590	880	9'837	907

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)

Nutztierbestände und Tierhalter (112)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001		2009		2010		2011	
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Rindvieh*	75'542	2'250	74'836	1'893	75'373	1'841	75'291	1'810
Milchkühe	...	...	39'315	1'494	39'450	1'468	39'357	1'439
Andere Kühe	...	...	3'321	441	3'694	539	3'638	589
Weibliche Tiere, über 730 Tage	...	...	2'791	973	3'014	992	3'087	996
Weibliche Tiere, über 365 bis 730 Tage	...	...	6'674	1'077	6'972	1'091	6'871	1'052
Weibliche Tiere, über 120 bis 365 Tage	...	...	6'117	1'272	6'104	1'236	6'151	1'197
Weibliche Tiere, bis 120 Tage	...	...	5'015	1'395	4'915	1'361	4'778	1'295
Männliche Tiere, über 730 Tage	...	...	279	224	280	231	284	232
Männliche Tiere, über 365 bis 730 Tage	...	...	1'174	378	1'146	386	1'108	363
Männliche Tiere, über 120 bis 365 Tage	...	...	4'913	641	4'778	617	4'780	592
Männliche Tiere, bis 120 Tage	...	...	5'237	1'237	5'020	1'184	5'237	1'169
Pferde	3'512	878	5'487	1'186	5'636	1'186	5'607	1'125
Säugende und trächtige Stuten	111	79	218	95	169	85	148	73
Fohlen bei Fuss	74	56	110	65	96	55	87	44
Andere Fohlen, bis 30 Monate	...	...	285	73	267	76	259	62
Hengste, über 30 Monate	...	...	109	56	118	65	88	53
Andere weibliche und männliche kastrierte Pferde, über 30 Monate	...	...	3'318	897	3'351	902	3'368	861
Maultiere und Maulesel jeden Alters	15	12	44	33	80	26	71	26
Ponys, Kleinpferde und Esel jeden Alters	745	...	1'403	549	1'555	562	1'586	556
Schafe	18'572	554	24'532	632	23'782	623	23'169	595
Schafe gemolken	354	24	1'876	35	1'895	32	1'825	32
Andere weibliche Schafe über 1-jährig	8'884	523	10'965	592	10'385	580	10'041	557
Widder über 1-jährig	478	346	604	403	585	394	585	381
Jungschafe unter 1-jährig (weiblich und männlich)	8'856	481	11'087	554	9'015	517	8'950	464
Weidelämmer	...	...	...	...	1'902	7	1'768	21
Ziegen	1'114	252	1'634	288	1'728	277	1'573	343
Ziegen gemolken	234	80	288	63	340	61	382	56
Andere weibliche Ziegen über 1-jährig	432	177	688	202	690	205	647	181
Zigenböcke über 1-jährig	65	50	122	94	136	109	113	88
Jungziegen unter 1-jährig (weiblich und männlich)	383	122	536	127	562	127	431	92
Schweine	193'868	671	194'530	504	200'849	493	196'417	446
Säugende Zuchtsauen	4'020	283	3'481	192	3'510	189	3'402	175
Nicht säugende Zuchtsauen über 6 Monate alt	12'183	282	12'073	201	12'350	192	12'100	183
Zuchteber	625	260	444	182	426	178	398	165
Abgesetzte Ferkel	38'665	268	39'017	192	41'586	195	40'654	183
Saugferkel	36'870	282	33'737	181	34'716	180	33'354	163
Mastschweine und Remonten bis 6 Monate alt	101'505	563	105'778	426	108'261	424	106'509	379

Nutztierbestände und Tierhalter (2|2)

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001		2009		2010		2011	
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Nutzgeflügel	582'964	1'156	963'230	1'917	1'049'607	1'781	1'081'748	1'618
Zuchthennen und -hähne (Lege- und Mastlinien)	3'703	121	1'659	322	786	181	11'544	230
Legehennen	177'673	1'078	210'719	1'745	213'818	1'660	204'499	1'477
Junghennen, Junghähne und Küken (ohne Mastpoulets)	132'044	47	207'083	105	242'334	109	217'618	97
Mastpoulets jeden Alters	268'083	55	537'813	62	587'228	63	640'235	72
Truten jeden Alters	1'461	18	5'956	14	5'441	17	7'852	15
Andere Raufutter verzehrende Nutztiere	581	22	1'048	85	1'113	93	1'079	93
Bisons über 3-jährig	0	0	0	0	0	0	6	1
Damhirsche jeden Alters	553	15	711	27	726	26	688	24
Rothirsche jeden Alters	14	1	23	1	25	1	25	1
Lamas über 2-jährig	5	3	92	21	114	27	101	27
Lamas unter 2-jährig	5	2	39	11	36	16	24	10
Alpakas über 2-jährig	4	2	127	29	150	39	169	40
Alpakas unter 2-jährig	0	0	56	21	62	16	66	17
Andere Tiere	9'474	966	24'971	1'812	26'843	1'552	25'122	1'655
Kaninchen	902	238	6'905	612	6'732	550	4'757	442
Bienenvölker	7'321	660	7'836	653	6'876	634	7'794	623
Zwergziegen	403	137	1'044	289	1'039	298	983	267
Enten (ohne Zierenten)	149	43	1'467	313	1'347	288	1'195	218
Gänse	148	46	624	193	578	183	495	155
Rebhühner	0	0	40	5	54	5	11	2
Strausse	115	2	135	3	140	5	164	3
Wachteln	422	5	5'625	87	8'512	84	7'976	67
Hundezucht	5	2	105	24	141	43	86	27
Pelztiere	0	0	14	5	11	5	14	5
Übriges Geflügel (Fasane etc.)	9	2	982	101	1'197	109	1'154	154
Übrige Nutztiere (z.B. Woll-, Hängebauch- und Zwergschweine)	0	0	194	84	216	82	493	103

* Ab 2009 werden die Tierzahlen der Rindergattung nach neuen Kriterien und via Tierverkehrsdatenbank erfasst. Die Zahlen zu früheren Jahren sind nicht vergleichbar.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)

Schweinebestand* nach Bestandsgrössen

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001	2009	2010	2011
Anzahl Betriebe mit Schweinen	671	504	493	446
davon mit				
1– 50 Schweinen	213	125	120	93
51– 100 Schweinen	84	47	40	36
101– 200 Schweinen	80	57	60	53
201– 300 Schweinen	45	52	43	43
301– 400 Schweinen	42	38	38	41
401– 500 Schweinen	52	33	35	22
501– 600 Schweinen	33	26	27	31
601– 700 Schweinen	39	20	24	25
701– 800 Schweinen	21	24	18	13
801– 900 Schweinen	17	23	18	13
901– 1'000 Schweinen	16	11	20	19
über 1'000 Schweinen	29	48	50	57
Durchschnittsbestand Schweine	288.9	386.0	407.4	440.4

* inkl. Ferkel

Kuhbestand* nach Bestandsgrössen

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001	2009	2010	2011
Anzahl Betriebe mit Kühen	2'031	1'494	1'468	1'439
davon mit				
1– 5 Kühen	109	77	98	109
6–10 Kühen	107	65	56	60
11–15 Kühen	346	146	127	124
16–20 Kühen	560	293	259	235
21–25 Kühen	423	256	265	239
26–30 Kühen	211	211	193	193
31–35 Kühen	128	136	135	128
36–40 Kühen	78	95	104	103
41–45 Kühen	27	68	67	75
46–50 Kühen	16	53	50	41
über 50 Kühen	26	94	114	132
Durchschnittsbestand Kühe	20.8	26.6	26.9	27.4

* Kühe zur Verkehrsmilchproduktion und Kühe gemolken ohne Verkehrsmilchproduktion, jedoch ohne Mutter- und Ammenkühe.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)

Milchvermarktung

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001	2009	2010	2011
Vermarktete Milch je Betrieb in kg pro Jahr*	119'797	185'696	191'621	199'613

* im Milchjahr (Mai bis April)

Düngerbelastung

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

	2001	2009	2010	2011
Total Grossvieheinheiten	85'684	89'312	90'018	88'907
Grossvieheinheiten pro ha landwirtschaftliche Nutzfläche	1.66	1.76	1.79	1.77

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)

Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQV-Beiträge an die Landwirtschaft (112)

Kanton Thurgau, nach Beitragsjahr, in Franken

	2001	2009	2010	2011
Direktzahlungen				
Total ausbezahlte Direktzahlungen	89'123'289	110'289'299	110'320'772	111'186'514
Allgemeine Direktzahlungen	71'399'122	87'921'504	87'617'247	87'641'780
Flächenbeiträge	65'169'420	61'844'759	61'619'061	61'560'853
Beiträge für die Haltung Raufutter verzehrender Nutztiere	4'734'261	24'120'525	23'967'158	24'045'353
Beiträge für Tierhaltung unter erschwerenden Prod.beding.	810'637	1'293'564	1'287'170	1'267'049
Allgemeine Hangbeiträge über 18% Neigung	530'274	513'661	594'488	624'855
Hangbeiträge für Rebflächen über 30% Neigung	154'530	148'995	149'370	143'670
Ökologische Direktzahlungen	18'455'500	23'302'858	23'883'759	24'601'240
Beiträge für ökologische Ausgleichsflächen	3'437'081	3'908'249	4'141'213	4'321'399
Beiträge für Hochstamm-Feldobstbäume	3'708'705	3'294'060	3'310'800	3'362'952
Beiträge für die extensive Produktion von Getreide und Raps	1'093'012	1'200'267	1'258'663	1'296'747
Beiträge für den Biologischen Landbau	1'304'904	1'567'781	1'795'677	1'944'510
Beitr. für besonders tierfreundl. Stallhaltungssysteme (BTS)	2'327'677	4'562'729	4'684'493	4'885'328
Beiträge für reglmässigen Auslauf im Freien (RAUS)	6'584'121	8'769'772	8'692'913	8'790'304
Total allgemeine Direktzahlungen und Ökobeiträge	89'854'622	111'224'362	111'501'006	112'243'020
Direktzahlungen nach Begrenzung pro Standardarbeitskraft	89'816'549	111'214'155	111'478'275	112'220'798
Kürzungen wegen Nichteinhalten von Vorschriften	131'349	205'352	249'181	284'423
Kürzungen aufgrund des steuerbaren Einkommens	176'463	327'930	475'802	415'482
Kürzungen aufgrund des massgebenden Vermögens	385'448	391'574	432'520	334'379
Ackerbaubeiträge				
Total ausbezahlte Ackerbaubeiträge	1'254'234	6'160'083	5'593'284	6'083'934
Anbaubeiträge				
Ölsaaten (Raps, Soja, Sonnenblumen, Ölkürbisse und Lein)	1'074'008	1'118'670	1'139'458	1'239'635
Faserpflanzen ohne Lein und Hanf (Chinaschilf, Kenaf)	31'020	16'500	15'050	14'400
Körnerleguminosen (Ackerbohnen, Eiweisserbsen, Lupinen)	149'575	198'038	180'510	141'160
Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflanzen ¹		26'770	23'440	23'560
Zuckerrüben zur Zuckerherstellung ²		4'801'305	4'234'826	4'665'179
Kürzungen wegen Nichteinhalten von Vorschriften	369	-1'200	0	0

¹Seit 2009 werden für Saatgut von Kartoffeln, Mais und Futterpflanzen Anbaubeiträge gewährt.

²Seit 2008 werden für Zuckerrüben zur Zuckerherstellung Anbaubeiträge gewährt.

Direktzahlungen, Ackerbau- und ÖQV-Beiträge an die Landwirtschaft (2|2)

Kanton Thurgau, nach Beitragsjahr, in Franken

	2001	2009	2010	2011
Beiträge gemäss Ökoqualitätsverordnung (ÖQV)				
Total ausbezahlte Beiträge	3'685	3'110'552	3'184'578	3'804'907
Beiträge für die Biologische Qualität¹				
Extensiv genutzte Wiesen	3'685	183'470	208'320	241'470
Wenig intensiv genutzte Wiesen	...	760	680	680
Streuflächen	...	41'170	41'960	42'250
Hecken, Feld- und Ufergehölze	...	16'060	23'840	28'020
Extensive Weiden	...	4'215	4'340	6'761
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt	...	950	5'100	9'970
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	...	1'208'359	1'491'110	1'708'320
Beiträge für die Vernetzung¹				
Extensiv genutzte Wiesen	...	1'113'780	816'535	1'100'665
Wenig intensiv genutzte Wiesen	...	2'950	2'815	3'845
Streuflächen	...	67'835	76'545	93'485
Hecken, Feld- und Ufergehölze	...	21'695	23'290	23'590
Hochstamm-Feldobstbäume (Obstgärten)	...	394'065	382'175	400'870
Buntbrachen	...	48'130	51'905	79'795
Rotationsbrachen	...	1650	0	0
Extensive Weiden	...	12'258	24'283	26'001
Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt ²	33'330	30'540
Einzelbäume und Alleen	...	55	1'585	2'020
Saum auf Ackerfläche	...	860	760	1'530
Nachzahlungen, Rückforderungen oder Kürzungen	...	-7'710	-3'995	5'095

¹ Anpassung gemäss der Ökoqualitätsverordnung.

Die Ökoqualitätsverordnung (ÖQV) vom 4. April 2001 wurde auf den 1. Mai 2001 in Kraft gesetzt. Im Kanton Thurgau wurden im Jahr 2001 erstmals Beiträge für die Biologische Qualität und im Jahr 2004 erstmals Beiträge für die Vernetzung ausgerichtet. Der Bund trägt jeweils 80 %, der Kanton 20 % der Kosten.

² Seit 2010 werden für Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt Vernetzungsbeiträge gewährt.

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)

Besonders tierfreundliche Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere

Kanton Thurgau, Stand jeweils Anfang Mai

Besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS)					Regelmässiger Auslauf im Freien (RAUS)				
Betriebe		Grossvieheinheiten			Betriebe		Grossvieheinheiten		
Anzahl	Veränderung zum Vorjahr		Anzahl	Veränderung zum Vorjahr		Anzahl	Veränderung zum Vorjahr		
		in %			in %			in %	
1993	...	...	...	...	462	...	9'904	...
1994	...	...	...	...	520	12.6	11'417	15.3
1995	...	...	...	...	548	5.4	12'304	7.8
1996	314		8'048	...	686	25.2	15'982	29.9	
1997	420	33.8	10'878	35.2	939	36.9	22'403	40.2	
1998	515	22.6	14'408	32.5	1'062	13.1	26'434	18.0	
1999	631	22.5	17'011	18.1	1'186	11.7	32'649	23.5	
2000	788	24.9	20'323	19.5	1'449	22.2	34'956	7.1	
2001	839	6.5	21'995	8.2	1'530	5.6	37'573	7.5	
2002	904	7.7	24'341	10.7	1'592	4.1	39'653	5.5	
2003	980	8.4	26'851	10.3	1'645	3.3	41'371	4.3	
2004	1'029	5.0	28'889	7.6	1'672	1.6	42'407	2.5	
2005	1'012	-1.7	30'114	4.2	1'679	0.4	44'189	4.2	
2006	1'036	2.4	32'119	6.7	1'679	0.0	45'842	3.7	
2007	1'051	1.4	33'906	5.6	1'665	-0.8	46'605	1.7	
2008	1'070	1.8	36'361	7.2	1'665	0.0	48'790	4.7	
2009	1'110	3.7	38'770	6.6	1'658	-0.4	48'515	-0.6	
2010	1'121	1.0	39'602	2.1	1'622	-2.2	48'005	-1.1	
2011	1'135	1.3	42'132	6.4	1'603	-1.2	48'986	2.0	

Quelle: Landwirtschaftsamt Kanton Thurgau (Datenstand: 18.1.2012)